

# Lise Meitner Lectures

Prof. Dr. Lise Meitner  
Kernphysik



## Curriculum Vitae

1878	geboren in Wien
1899	Externe Vorbereitung auf das Abitur
1901	Studium an der Wiener Universität, gefördert durch Ludwig Boltzmann
1906	Promotion mit der Arbeit: „Wärmeleitung in inhomogenen Körpern“
1907	Übersiedlung nach Berlin, um bei Max Planck zu hören
1907 - 1908	Beginn der kongenialen Zusammenarbeit mit Otto Hahn, Arbeiten über $\beta$ -Spektren
1911	Als „Gast“ im Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie
1912	Assistentin bei Max Planck, erste weibliche Assistentin in Preußen
1913	Anstellung als „derzeitiges Mitglied“ im K.W.I. für Chemie
1915	Tätigkeit als Röntgen- und Operationsschwester in Lazaretten
1917	Entdeckung des Elements 91, des Protaktiniums, zusammen mit Hahn
1919	Ernennung zum Professor
1922	Habilitation, Beginn der Vorlesungstätigkeit
20er Jahre	Silberne Leibniz-Medaille, Ignaz-Lieben-Preis, Korrespondierendes Mitglied der Göttinger Akademie
1934	Beginn der Suche nach den Transuranen
1937	Hinweise auf ein Element 93
1938	Flucht aus Deutschland über Holland und Dänemark nach Schweden, Anstellung im Nobel-Institut für Physik in Stockholm
Dezember 1938	Auf Grund chemischer Analysen durch Hahn und Strassmann - physikalische Erklärung der Kernspaltung beim Uran durch Neutronenbeschuss. Abschätzung der dabei freiwerdenden großen Energie in Zusammenarbeit mit Otto Robert Frisch. Von verschiedenen Seiten werden Lise Meitner und Otto Hahn zum Nobelpreis vorgeschlagen. Nachdem Otto Hahn 1946 den Nobelpreis für Chemie erhielt, schlägt er als erstes Lise Meitner für den Nobelpreis vor.
1946	Einladung nach USA zu Vorträgen, Ehrung als „Frau des Jahres“, sechs Ehrenpromotionen, Mitglied von zehn Akademien, acht Medaillen oder Preise
1949	Verleihung der Max-Planck-Medaille
ab 1949	Arbeiten über $\beta$ -Spektren, Kernstrukturen
1960	Übersiedlung nach Cambridge zur Familie ihres Neffen O. R. Frisch
1964	Zweite USA Reise
1968	Tod in Cambridge